

## Krimidedicht 57: Die Rache des Sherlock Holmes

Seit Wochen schon denkt Holmes daran,  
wie er sich an Watson rächen kann,  
denn neulich hat er ungelogen,  
bei ihm den Kürzeren gezogen.\*  
Er kann's nicht auf sich sitzen lassen,  
drum will er Watson ein' verpassen.

Und bald schon ist es auch so weit,  
'ne günstige Gelegenheit  
scheint sich tatsächlich anzubahnen,  
als sie per Zug 'ne Reise planen.

Als sie betreten das Abteil,  
da ist die Freude riesig, weil  
sie seh'n 'ne wunderschöne Maid,  
doch nicht allein, sie sind zu zweit,  
daneben hockt 'ne olle Tante,  
die Zofe oder Gouvernante.

Man stellt sich gegenseitig vor,  
die hübsche Lady hat Humor,  
'ne Plauderei nimmt ihren Lauf,  
die Zofe aber passt gut auf.

Dann fährt der Zug in einen Tunnel,  
und als es schwarz wird wie im Dschungel,  
hört man - ruckzuck und schon vorbei -  
erst einen Schlag, dann einen Schrei.  
Als kurz darauf der Tunnel endet  
und Sonnenlicht die Augen blendet,  
sieht man wie Watson, leicht entstellt,  
verdutzt sich seine Wange hält.

Die Zofe denkt: "Ist das zu fassen?  
Der alte Sack konnt's wohl nicht lassen,  
ging meinem Zögling an die Wäsche,  
doch erntete von ihr nur Dresche.  
Stets warn' ich sie, wie Männer sind.  
Gut gemacht, mein liebes Kind!"

Die junge Lady denkt: "Wie plump,  
da hat doch dieser alte Lump  
in Dunkelheit nach mir gefischt,

doch meine Zofe wohl erwischt.  
Die hat's ihm aber gleich gegeben.  
Geschieht ihm recht, so ist das eben."

Und Watson denkt: "Sherlock, der Bock,  
wollte der Lady an den Rock,  
doch diese hat sich wohl gewehrt,  
schlug zu, doch offenbar verkehrt,  
traf so im Dunkeln mein Gesicht.  
Ihr sei verzieh'n, sie sah's ja nicht."

Nur Sherlock Holmes ist recht vergnüglich  
Und denkt: "Das klappte ja vorzüglich.  
Im nächsten Tunnel hau' ich munter  
dem Watson nochmal eine runter."

\* Siehe Krimigedicht Nr. 31: Sherlock Holmes auf falscher Spur

© **Pedda/gog 25.06.2013**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)